Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1989)
Heft: 2

Rubrik: Der Ausländer vor unserer Mundart

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Lehrgang für das Berndeutsche

Fünfzig Jahre nach dem ersten Zürichdeutsch-Lehrbuch ist nun auch eines für das Berndeutsche erschienen. Wenn man fragt, ob die Zwischenzeit etwas gebracht hat, so darf man dies bejahen. Die Verfasserin, *Barbara Feuz-Thurnheer,* beschreitet neue Wege und hat uns mit ihrem «Bärndütsch, ein Lehrgang für Ausländer und Nicht-Deutschschweizer» ein Buch beschert, dem Originalität und Qualität nicht abzusprechen ist. Auf 160 Seiten im Format A4 und in einer sehr übersichtlichen Typographie führt sie auf abwechslungsreiche Art in die berndeutsche Grammatik ein. Dabei verwendet sie sehr viele Zeichnungen, sogar Fotografien, und streut Chansons von Mani Matter und seiner Schule ein. Die Autorin kennt schwerlich das Lehrbuch des Luxemburgischen «Kommt mir léiere lëtzebuegesch», aber in der Methodik hat sie dort Geistesverwandte.

Thematisch ist der Kurs nach folgenden Bereichen gegliedert: Persönliches, Ortskunde, Zahlwörter und Uhrzeit, die Post, einkaufen und einkehren, Körper und Arztvisite, wohnen, Wetter, Wunschträume, ferienmachen, arbeiten. Beim letztgenannten ist besonders aufschlussreich die semantische Analyse von *wärche, schaffe, chrampfe, arbeite, büeze, bügle, chlütterle, fuuschte, lauere, chnorze, chnüble.* Die Autorin weiss, was idiomatisch ist, und bringt es allenthalben zur Geltung.

Barbara Feuz-Thurnheer wurde beraten von Dr. Werner Marti, dem bekannten Schöpfer des Grundlagenwerks «Berndeutsch-Grammatik», was sich spürbar zum Vorteil der Lehrgangs ausgewirkt hat. Verständlich, dass sie auch seine umstrittene Art der Orthographie übernommen hat. Das Buch, das aus der Praxis herausgewachsen ist, wird sicher in der Hand eines geschickten Kursleiters ausgezeichnete Dienste leisten. Für den Selbstunterricht gibt es dazu auch eine Kassette. Merkwürdigerweise hat kein Verlag die Herausgabe übernommen; man muss es im Selbstverlag der Autorin (Terrassenweg 70, 3510 Konolfingen) beziehen. *Arthur Baur*

Der Ausländer vor unserer Mundart

Ein Fremder sucht ein Hotel, bestellt ein Essen im Restaurant, kauft sich eine neue Sonnenbrille oder eilends einen Regenschirm – in der deutschen Schweiz kaum je eine Problemsituation. Mit irgendeiner Sprache und dem ausgestreckten Zeigefinger geht's, und mancher hiesige Gesprächspartner geniesst ja die Gelegenheit, seine Fremdsprachenkenntnisse mehr oder weniger hell aufblitzen zu lassen.

Beim Ausfüllen eines amtlichen Formulars oder der Zolldeklaration würde dem Fremden auch die intime Kenntnis unserer Sprache nicht viel nützen; da kommen wir selber auch nur keuchend mit, und in Mundart ist sowas (noch) nicht geschrieben.

Doch vernimmt der Fremde immer wieder diese eigenartigen Laute, die er als *Schwyzertütsch* einstufen muss; gelegentlich liest er etwa eine Reklame oder eine Todesanzeige in dieser krausen Sprache und stellt fest, dass im grossen ganzen etwas Deutschkenntnisse wegen der vielen Ähnlichkeiten zum Verständnis helfen.

Nun wird er vielleicht wagemutig und beginnt ein bisschen in dieser Sprache zu reden. Damit kann man den Eingeborenen ja immer Freude machen. Doch hier bekommt's unserem Pionier nicht gut: Vorher freundliche Leute ziehen finster die Brauen zusammen beim munteren *Grüzzi,* das Fräulein will nichts wissen von Billetten fürs *Schuspilhüsli,* der Kellner läuft rot an (vor Wut oder vor Lachen?), wenn man das Essen, wie man's doch gerade im Alternativinserat gelesen hat, als *hüre güt* loben will.

Es braucht also Mut, um sich in dieses Idiom zu wagen; Sprachschulung wird zur Charakterschulung. Durchzuhalten trotz der Möglichkeit, überall Fehler zu machen, ist keine Kleinigkeit. Eine Ungarin hätte beinahe aufgegeben, als sie in einem Geschäft gefragt wurde: «Madame, welche Sprache sprechen Sie?»

Wer länger hier bleibt, merkt schmerzlich, dass er ohne diesen Dialekt immer nur eine Randfigur bleibt. «Ohne diese Sprache kann ich hier keine Wurzeln schlagen», sagt ein Exil-Pole. «Ich muss das lernen – aber alle weichen mir aus! Sie wechseln auf eine Sprache, die ich kenne, und sobald sie allein sind, nehmen sie wieder ihren Geheimcode hervor.» Dem Manne kann geholfen werden. Zürichdeutschkurse des Bunds Schwyzertütsch, aus jahrzehntelanger Erfahrung, mit eigenem Lehrmaterial und eigenen Lehrkräften, führen hinter die Geheimnisse dieser Sprache – und im fröhlichen Kreis Gleichgeplagter lernt man besonders gut, mit ausweisbarem Erfolg. Auskünfte und Prospekte: Hans Rellstab-Heusser, Zeppelinstrasse 66, 8057 Zürich, Tel. 01/362 56 02. *BS*

Verlag: Bund Schwyzertütsch
Obmann: Dr. Stefan Fuchs
Birkenstrasse 3, 8853 Lachen

Redaktion dieser Nummer:
Dr. Jürg Bleiker, Bergstr. 22, 8353 Elgg
Druck: Walter-Verlag AG, 4600 Olten